

Nils Heucke

## Bilanz des Arbeitsmarktes zum Jahresende 1992 und 1993

*Der Arbeitsmarkt ist besonders für die Menschen in den neuen Bundesländer häufig die zentrale Größe zur Bewertung des Erfolgs des wirtschaftlichen Strukturwandels in ihren Regionen nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Aufgrund der gegenüber dem Kapitalmarkt geringeren Flexibilität der Arbeitskräfte verläuft der Strukturwandel auch am Arbeitsmarkt nicht ohne Anpassungsprobleme. Zumeist werden in diesem Zusammenhang ausschließlich die registrierten Arbeitslosen betrachtet. Dies ist aber gleichzusetzen mit einer nur partiellen Analyse des Arbeitsmarktes. Entscheidend für die tatsächlichen Verhältnisse ist jedoch eine ganzheitliche Betrachtung des Arbeitsmarktes.*

*Während das Forschungsinstitut der Bundesanstalt für Arbeit, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg, Betrachtungen des gesamtdeutschen Arbeitsmarktes sowie in der Gliederung nach west- und ostdeutschem Arbeitsmarkt betreibt, stellt das Thüringer Landesamt für Statistik als erste Institution eine regionale Arbeitsmarkt-bilanz vor.*

*Analysiert werden im Folgenden die Arbeitsmarkt-bilanzen zweier aneinandergrenzender Jahre, wobei die sich ergebenden Veränderungen der Salden der einzelnen Komponenten des Arbeitsmarktes von besonderem Interesse sind. Mit den vorgelegten Arbeitsmarkt-bilanzen und der angestrebten Arbeitskräfte-gesamtrechnung stellt das Thüringer Landesamt für Statistik weitere Instrumente zur Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Thüringens zur Verfügung.*

### Methodische Anmerkungen

Im Rahmen von Arbeitsmarkt-bilanzen wird der Arbeitsmarkt in seine Einzelkomponenten zerlegt (siehe Abb.1). Ziel ist es, aufzuzeigen, in welchem Umfang sich Komponenten im Laufe eines Jahres verändert haben. Hierzu werden Bestandsgrößen jeweils zum gleichen Zeitpunkt zweier aneinandergrenzender Jahre benötigt.

Zum überwiegenden Teil konnten Daten für den Freistaat Thüringen direkt aus den entsprechenden Statistiken entnommen werden. Bei einigen wenigen Komponenten mußten Daten, die nur für die neuen Bundesländer insgesamt verfügbar waren, mittels geeigneter Schlüsselgrößen für Thüringen umgerechnet werden. In diesen Schlüsselungen sowie in den teilweise sehr niedrigen Ausgangswerten liegt die Begründung, weshalb nicht alle Komponenten in ihrer vollständigen Untergliederung analysiert und in Abb. 1 dargestellt werden.<sup>1)</sup> Sie sind aber zugleich auch ein Grund für die bisherige Zurückhaltung anderer Institutionen Berechnungen zu Arbeitsmarkt-bilanzen auf regionaler Ebene anzufertigen. Das Thüringer Landesamt für Statistik kam nach der Sichtung der benötigten Daten und der resultierenden Ergebnisse sowie nach der Bewertung der inhaltlichen Prüfung der methodischen Verfahrensweisen und Schlüsselgrößen zu der Schlußfolgerung, daß sich die zweifelsohne auftretenden Unschärfen und Unwägbarkeiten in einem für die Aussagekraft der Ergebnisse tolerierbaren Rahmen halten dürften. Bei der Beschreibung der einzelnen Komponenten wird auf diese Thematik explizit eingegangen, um auf entsprechende Probleme aufmerksam zu machen.

Ein grundsätzliches, inzwischen aber auch in den neuen Bundesländern lösbares Problem der Berechnung von Arbeitsmarkt-bilanzen in dieser regionalen Gliederungsstufe besteht in der notwendigen Zuordnung aller Komponenten nach dem Wohnortprinzip. Die sich daraus ergebende Pendlerproblematik bei den Erwerbstätigen hatte bisher die Aufstellung von Arbeitsmarkt-bilanzen verhindert.

Zur Qualität der Daten ist generell anzumerken, daß die Ergebnisse auf dem jeweils aktuellen Stand der einbezogenen Statistiken bis zum Dezember 1995 basieren. Spätere Korrekturen dieser Daten konnten aufgrund des sehr umfangreichen Rechenwerkes und häufig anfallender Nachjustierungen einzelner Berechnungsgrößen aus Bundes- und Landesstatistiken nicht mehr berücksichtigt werden.

In die Berechnungen einer Arbeitsmarkt-bilanz gehen rund 30 verschiedene Datenbestände aus den Statistiken der Bereiche Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt, Mikrozensus, Bildung sowie Renten ein. Durch interne Berechnungen ergeben sich für die Erstellung der Arbeitsmarkt-bilanz auf Landesebene rund 50 Tabellen. Quellen der Daten sind neben den verschiedenen Referaten im Thüringer Landesamt für Statistik, das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt / Thüringen, das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) sowie der Verein Deutscher

<sup>1)</sup> Dies betrifft vor allem die Stille Reserve i.w.S. aber auch die in verschiedenen Ebenen darstellbaren Erwerbstätigen.

Rentenversicherer (VDR). Allen Institutionen soll an dieser Stelle ein Dank für die freundliche Unterstützung ausgesprochen werden. Insbesondere ohne die methodische Unterstützung durch das IAB, wäre die Berechnung von Arbeitsmarktbilanzen schwerlich möglich gewesen.

**Komponentenzerlegung <sup>2)</sup>**

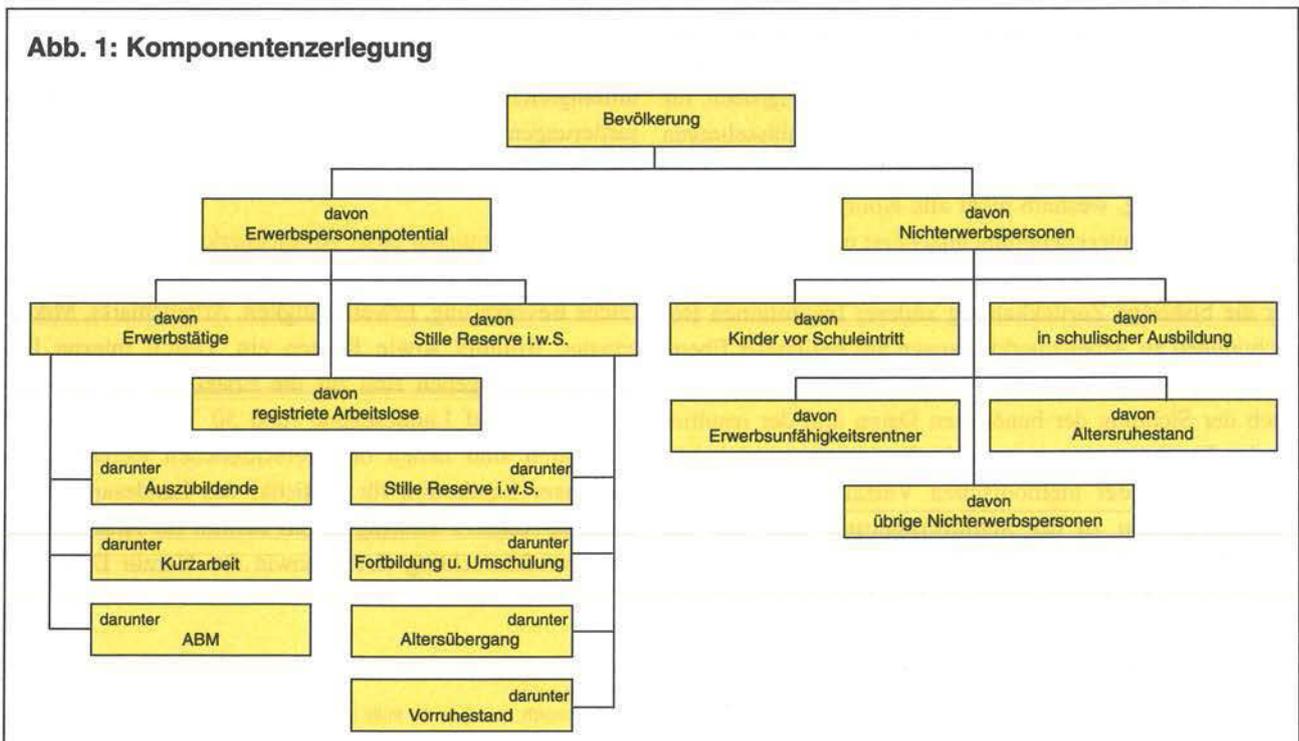
Ausgehend von der Bevölkerung, deren Werte aus der Bevölkerungsstatistik zum 31.12. eines Jahres mit auf den Gebietsstand zum 1.07.1994 rückgerechneten Ergebnissen entnommen sind, wird zunächst zwischen **Erwerbspersonenpotential** und **Nichterwerbspersonen** unterschieden. Charakteristisch für die Zuordnung von Personen zum Erwerbspersonenpotential ist, daß sie drei wichtige Voraussetzungen erfüllen:

- sie dürfen arbeiten, d.h. sie besitzen die rechtlichen Voraussetzungen zur Arbeitsaufnahme (z.B. Asylproblematik);
- sie können arbeiten, d.h. sie sind nicht berufs- oder erwerbsunfähig, bzw. zu jung oder zu alt;
- sie wollen erwerbstätig sein, d.h. sie wären zumindest zur Arbeitsaufnahme bereit, sowie ihnen eine adäquate Arbeit angeboten würde.

Erfüllt im Einzelfall eine Person nur eine dieser Bedingungen nicht, gilt sie automatisch als Nichterwerbsperson. Besonders problematisch ist dabei das Merkmal der Willenserklärung zu bewerten. Diese Frage ist für die Stille Reserve i.e.S. das entscheidende Kriterium. Per definitionem wird daher unterstellt, daß jeder, der die anderen beiden Voraussetzungen erfüllt und nicht explizit angibt, daß er keiner bezahlten Tätigkeit nachgehen will, in das Erwerbspersonenpotential eingeht. Das danach definierte Erwerbspersonenpotential setzt sich zusammen aus den **Erwerbstätigen**, den **registrierten Arbeitslosen** und der **Stillen Reserve i.w.S.**

Das Erwerbspersonenpotential umfaßt somit alle gebietsansässigen Personen, die zumindest theoretisch ihre Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt anbieten können bzw. wollen. Sie bilden die auf die Wohnbevölkerung Thüringens bezogene Angebotsseite des Arbeitsmarktes.

2) Methodisch orientiert sich die Komponentenzerlegung sowie die inhaltliche Abgrenzung der einzelnen Komponenten an dem Konzept des IAB. Dies steht teilweise im Widerspruch zum Erwerbskonzept der amtlichen Statistik. Vgl. Lutz Reyher, Hans-Uwe Bach: Arbeitskräfte-Gesamtrechnung (AGR), Bestände und Bewegungen am Arbeitsmarkt, in D. Mertens (Hrsg.), Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, BeitrAB 70, Nürnberg 1988.



Zur Zeit ist das Angebot auf dem Arbeitsmarkt sowohl in Thüringen als auch in der gesamten Bundesrepublik größer als die Nachfrage. Deshalb wird u.a. mittels arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen versucht, das Angebot nicht im vollen Umfang auf dem Arbeitsmarkt wirksam werden zu lassen. Dies dient in den neuen Bundesländern vornehmlich der sozialen Abfederung des notwendigen wirtschaftlichen Anpassungsprozesses. Personen, die sich in arbeitsmarktpolitisch entlastenden Maßnahmen befinden, zählen bei der Bilanzierung trotzdem zum Erwerbspersonenpotential, da ihre Alternativsituation z.B. die registrierte Arbeitslosigkeit wäre.

Die hier eingestellten Werte der Erwerbstätigen weichen teilweise von denen anderer statistischer Veröffentlichungen ab. Neben der Korrektur um den Pendlersaldo<sup>3)</sup> - wegen der Anwendung des Wohnortprinzips -, sind die nur geringfügig Beschäftigten hier nicht in den Erwerbstätigen enthalten. Aufgrund der Geringfügigkeit ihrer Erwerbstätigkeit sind diese bereits anderen Komponenten - z.B. u.a. der registrierten Arbeitslosigkeit oder dem Altersruhestand - zugeordnet. Zu berücksichtigen ist weiterhin, daß die Zahl der Erwerbstätigen, bedingt durch saisonale Schwankungen in einigen Wirtschaftsbereichen - z.B. Bauwirtschaft - am Jahresende regelmäßig niedriger ausfällt als zur Jahresmitte oder im Jahresdurchschnitt.

Den **Arbeitsmarkt entlastende Maßnahmen** der Bundesanstalt für Arbeit sind in verschiedenen Komponenten enthalten.

Während die **Kurzarbeiter** und die Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM)<sup>4)</sup> zu den Erwerbstätigen gehören, stellen die Teilnehmer an **Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen**, Empfänger von **Altersübergangs- und Vorruhestandsgeld**<sup>5)</sup> sowie Bezieher bestimmter weiterer Leistungen<sup>6)</sup> einen Teil der Stillen Reserve i.w.S. dar. Den anderen Teil der Stillen Reserve i.w.S. bildet die sogenannte **Stille Reserve i.e.S.**. Dabei handelt es sich um eine Größe, die nur sehr selten ausgewiesen wird. Sie beinhaltet diejenigen Personen, die aus verschiedensten Gründen dem Arbeitsamt nicht als arbeitssuchend gemeldet sind, trotzdem aber unter bestimmten Umständen zur Aufnahme einer bezahlten Tätigkeit bereit wären.

Geschaffen wurde diese Kategorie Mitte der 70er Jahre vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Damals wurde man darauf aufmerksam, daß der Abbau der Arbeitslosigkeit nicht in ausreichendem Maße mit der Zunahme der Erwerbstätigen - korrigiert um die natürliche Fluktuation am Arbeitsmarkt und dem demographischen Wandel - korrelierte. Offensichtlich gibt es also Bevölkerungsteile, die in Abhängigkeit von mehreren Variablen

- z.B. der persönlichen wirtschaftlichen Situation oder der gesamtwirtschaftlichen Lage - ihre Arbeitskraft am Markt anbieten oder von dort wieder zurückziehen.

Die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe ist im besonderen Maße abhängig von der Beantwortung der Frage nach dem Willen zu arbeiten (s. Voraussetzungen zur Zuordnung zum Erwerbspersonenpotential). Da somit aber kein objektiv quantifizierbares Merkmal vorliegt, kann es sich bei der Stillen Reserve i.e.S. folglich nur um einen Schätzwert mit eingeschränkter Ergebnisqualität handeln.

Die Stille Reserve i.e.S. darf nicht im negativen Sinne als versteckte Arbeitslosigkeit betrachtet werden. Sie spiegelt vielmehr das Arbeitskräftepotential wider, das einer Volkswirtschaft im Bedarfsfalle zusätzlich zum registrierten Potential der offiziell Arbeitssuchenden zur Verfügung steht.

Die **Nichterwerbspersonen** bestehen aus fünf nicht weiter untergliederten Komponenten. Die Zuordnung zur Gruppe der **Kinder vor Schuleintritt** orientiert sich zum einen am Alter und zum anderen an der tatsächlich erfolgten Einschulung. Wegen der in Deutschland geltenden allgemeinen Schulpflicht erfolgt zwangsläufig spätestens mit dem siebten Lebensjahr der Wechsel in die Kategorie der Personen **in schulischer Ausbildung**. Darin enthalten sind alle Personen, die sich in einer Vollzeitausbildung befinden. Hierzu zählen neben den allgemeinbildenden Schulen, Universitäten und Fachhochschulen, auch berufliche (z.B. handwerkliche) Ausbildungsgänge, die nicht im Rahmen des üblicherweise in Deutschland praktizierten dualen Ausbildungssystems - diese zählen zu den Erwerbstätigen -, sondern vollständig in berufsbildenden Schulen absolviert werden. Vollzeitmaßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit zur Fortbildung oder Umschulung gehören dagegen nicht in diese Komponente.

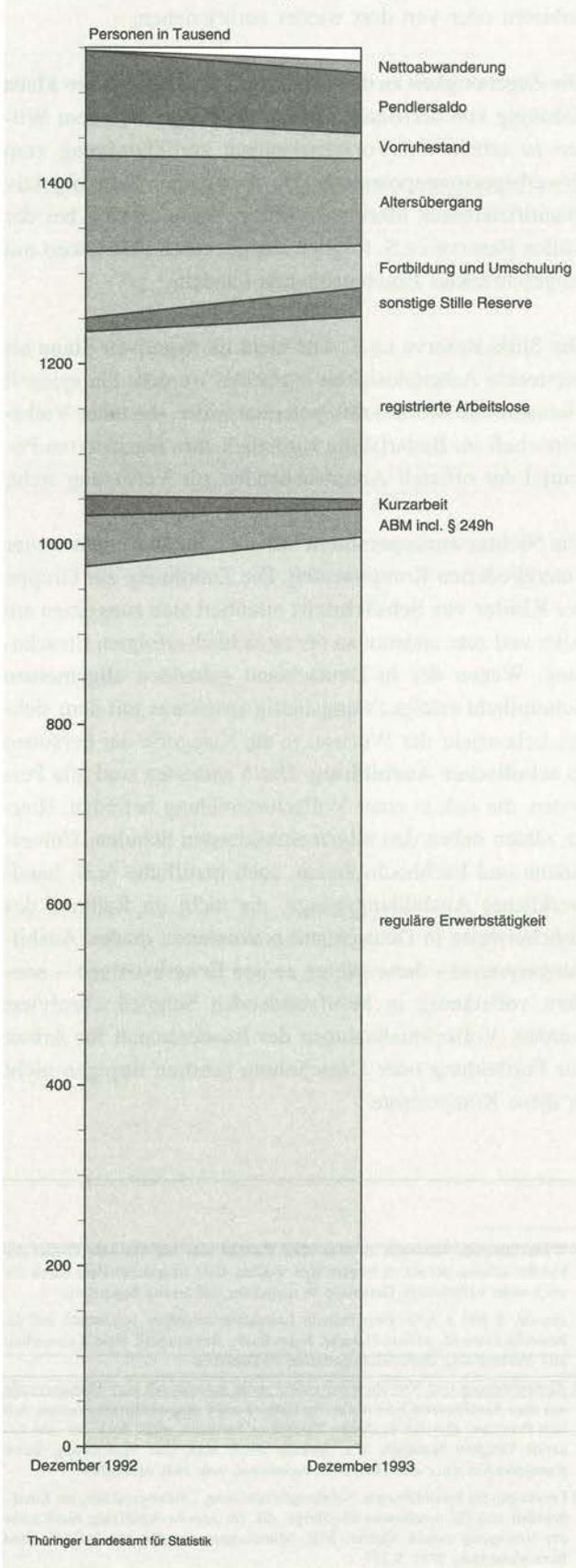
3) Weiterführende Aussagen zu dem ohne Zweifel sehr interessanten Gebiet der Pendler können derzeit nicht getroffen werden. Dies ist insbesondere durch die noch nicht vollständige Datenlage in regionaler Gliederung begründet.

4) einschl. § 249 h AfG: Pauschalierte Lohnkostenzuschüsse beschränkt auf die Bereiche Umwelt, soziale Dienste, Jugendhilfe, Breitensport, freie Kulturarbeit und Vorbereitung denkmalpflegerischer Maßnahmen

5) Altersübergang und Vorruhestand stellen nicht automatisch eine Einbahnstraße aus dem Arbeitsmarkt heraus dar. So kann es nicht ausgeschlossen werden, daß sich Personen, die sich in diesen Kategorien befinden, nicht doch um eine bezahlte Tätigkeit bemühen. U.a. deshalb wurde auch eine Verbuchung dieser Komponenten unter den Nichterwerbspersonen vom IAB verworfen.

6) Leistungen für Rehabilitanten, Nahtlosigkeitsleistung, Leistungszahlung im Krankheitsfall und für mindestens 58-jährige, die der Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen. Quelle: IAB, Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 4/94, S.277

**Abb. 2: Erwerbspersonenpotential**



Die Berechnung der Bestandsgrößen dieser Komponenten ist relativ problemlos, da auf sehr detailliertes Datenmaterial zurückgegriffen werden kann.

**Erwerbsunfähigkeitsrente** erhalten solche Personen, die in der Regel aufgrund körperlicher Gebrechen oder Krankheit zumindest zeitweise keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können, aber noch nicht die Altersgrenze zum Eintritt in das Rentensystem erreicht haben. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Frauen teilweise selbst nach Erreichen der Altersgrenze nicht in die Altersrente wechseln, weil sie entweder gar keine oder nur geringe Altersrentenansprüche erworben haben und sich somit beim Wechsel aus der Erwerbsunfähigkeitsrente finanziell schlechter stellen würden. Im **Altersruhestand** befinden sich alle Personen, die das sechzigste Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht im Erwerbspersonenpotential enthalten sind bzw. eine Erwerbsunfähigkeitsrente beziehen. Die Bezeichnung Altersruhestand bezieht sich also nicht nur auf diejenigen, die durch ihr Erwerbsleben einen Anspruch auf gemeinfürsorgliche Altersversorgung (Pension, Rente) erworben haben, sondern umfaßt auch jene, die ihren Lebensabend mittels Vermögen u.ä. finanzieren oder über den Lebenspartner versorgt sind.

### Bilanz des Jahres 1993

Das **Erwerbspersonenpotential** beinhaltete am Jahresende 1992 mit 1 469 400 Personen 57,7 Prozent der Bevölkerung Thüringens. Vom 31. Dezember 1992 bis zum 31. Dezember 1993 verringerte sich ihre Zahl um 13 600 Personen, während sich die Zahl der Nichterwerbspersonen im Freistaat Thüringen um 600 erhöhte. Die Differenz der beiden Werte ist durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in Thüringen mit einem Negativsaldo von 13 Tausend zu erklären. Beide Effekte - Bevölkerungsrückgang und Übergang zu den Nichterwerbspersonen - trugen per Saldo dazu bei, daß sich das Erwerbspersonenpotential zum Jahresende 1993 auf 1 455 800 Personen bzw. 57,5 Prozent der thüringischen Bevölkerung verminderte.

Größeren relativen Schwankungen als der Saldo des Erwerbspersonenpotentials und der Nichterwerbspersonen sind die meisten der einzelnen Komponenten dieser Kategorien unterworfen. So verringerte sich die Zahl der **Erwerbstätigen** zwar nur um 0,3 Prozent bzw. 3 200 Personen auf 1 050 300. Dieser relativ geringe Rückgang wurde aber durch die Zunahme bei den **Auszubildenden** im selben Zeitraum um 4,1 Tausend Personen bzw. 8,5 Prozent begünstigt. Ohne diese Zunahme der Auszubildenden wäre der Rückgang bei den Erwerbstätigen mehr als doppelt so hoch ausgefallen.

Analysiert man die weiteren in der Erwerbstätigkeit enthaltenen Komponenten (siehe Abb.1), so wird das Erscheinungsbild der rückläufigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit entscheidend korrigiert. Durch den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Mittel in den neuen Bundesländern gibt die Zahl der insgesamt erwerbstätigen Personen das tatsächliche Bild des aktiven Arbeitsmarktes nämlich nur verzerrt wieder.

Da Kurzarbeiter in unterschiedlichem Ausmaß von der Verkürzung ihrer regulären Erwerbstätigkeit betroffen sind, wurde zunächst mittels Klassifizierung anhand des Grades des Arbeitsausfalles das sogenannte **Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter** berechnet. Das Resultat ist der zu vollständigen Arbeitsplätzen summierte Arbeitsanfall. Bildet man nun die Differenz aus Erwerbstätigen einschließlich Auszubildenden auf der einen Seite und dem Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter sowie den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf der anderen Seite, so erhält man die **reguläre Erwerbstätigkeit**. Abb.2 verdeutlicht, daß diese - entgegen dem Ergebnis zu allen Erwerbstätigen - von Ende 1992 mit 975 100 bzw. 92,6 Prozent der Erwerbstätigen um 3,4 Prozent zunahm. Ende 1993 waren damit 1 008 500 Personen regulär erwerbstätig. Dies entsprach 96,0 Prozent der Erwerbstätigen. Somit wird deutlich, daß der Rückgang beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente allein für die rückläufige Tendenz der insgesamt betrachteten Erwerbstätigen ausschlaggebend war.

Der Überschuß der aus Thüringen auspendelnden Erwerbstätigen über die Einpendler kann ebenfalls als ein den hiesigen Arbeitsmarkt entlastender Effekt betrachtet werden.

Allerdings handelt es sich hierbei um eine natürliche Ausweichreaktion mobiler Arbeitskräfte vor drohender Arbeitslosigkeit. Der Pendlersaldo ist im Verlauf des Jahres 1993 um 13,5 Prozent bzw. 10 400 Personen zurückgegangen. Bedeutsam ist dies besonders im Hinblick auf die Zahl der **registrierten Arbeitslosen**. Die hat nämlich um 11,4 Prozent (20 800 Personen) zugenommen und das trotz der angestiegenen regulären Erwerbstätigkeit.

Ähnlich deutlich, wenn auch in die andere Richtung, veränderte sich die **Stille Reserve i.w.S.** mit einem Rückgang von 13,3 Prozent bzw. 31 200 Personen. Betrachtet man sich allerdings die einzelnen Bestandteile der Stillen Reserve i.w.S., so ergibt sich ein nahezu inverses Bild.

Im Gegensatz zur Stillen Reserve i.w.S. ist das Volumen der Stillen Reserve i.e.S. angewachsen. Die ungewöhnlich hohe Wachstumsrate von 128,7 Prozent ist bedingt durch die sehr geringe Ausgangsbasis. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem seit der Wiedervereinigung allmählich beginnenden gesellschaftlichen Wandel und dem ab 1993 einsetzenden Ende des Anspruchs auf Arbeitslosengeld oder -hilfe bei jenen, die gleich nach der Wiedervereinigung ihren Arbeitsplatz verloren haben, bis dato keine neue Anstellung finden konnten und sich nun aus unterschiedlichen Gründen vom Arbeitsmarkt zurückziehen.

Der Rückgang bei Personen in **Fortbildung und Umschulung** um 37,0 Prozent (27 300) besagt zunächst lediglich, daß dieses Instrument zur Entlastung des Arbeitsmarktes im Laufe des Jahres 1993 immer weniger zur Anwendung gelangte. Ob dieser Saldo vielleicht teilweise

Tabelle 1: Ergebnisse der Arbeitsmarktbilanzen

	Personen am Jahresende *		Veränderung	
	1992	1993	absolut	Prozent
Bevölkerung	2 545 800	2 532 800	-13 000	-0,5
Erwerbstätige	1 053 500	1 050 300	-3 200	-0,3
dar. Auszubildende	48 100	52 200	+4 100	+8,5
dar. ABM incl. 249 h AFG	56 600	30 900	-25 700	-45,4
dar. Kurzarbeit **	21 800	10 900	-10 900	-50,0
Registrierte Arbeitslose	182 000	202 800	+20 800	+11,4
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	233 900	202 700	-31 200	-13,3
dar. Stille Reserve i.e.S.	11 500	26 300	+14.800	+128,7
dar. Altersübergang	105 500	96 600	-8 900	-8,4
dar. Vorruhestand	39 400	27 900	-11 500	-29,2
dar. Fortbildung und Umschulung	73 800	46 500	-27 300	-37,0
Erwerbspersonenpotential	1 469 400	1 455 800	13 600	-0,9
Kinder vor Schule	159 100	138 600	-20 500	-12,9
Schüler	398 000	404 600	+6 600	+1,7
Altersruhestand	450 000	453 700	+3 700	+0,8
Erwerbsunfähigkeitsrentner	62 200	60 200	-2 000	-3,2
Übrige Nichterwerbspersonen	7 100	19 900	+12 800	+180,3
Nichterwerbspersonen	1 076 400	1 077 000	+600	+0,1

\* Werte auf 100 Personen gerundet (vorläufige Angaben) - \*\* Vollzeitäquivalent

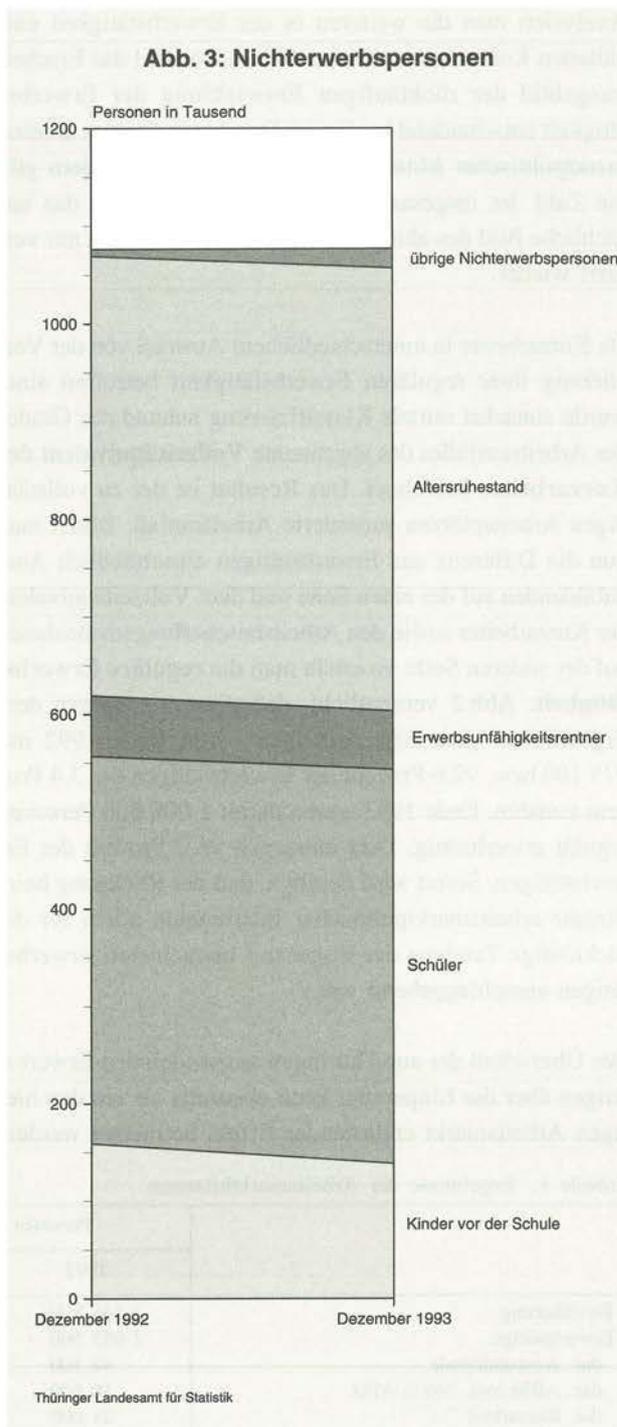
das Gegenstück zum Zugang in die registrierte Arbeitslosigkeit darstellt, läßt sich ohne Kenntnis der Stromgrößen aus einer Arbeitskräftegesamtrechnung<sup>7)</sup> nicht definitiv feststellen.

Zur Erklärung der Arbeitslosenzahlen nicht in Betracht kommen die Empfänger von **Altersübergangs- und Vorruhestandsgeld**. Bei diesen, ebenfalls den Arbeitsmarkt entlastenden Maßnahmen, ist der negative Saldo vorprogrammiert. Einen Zugang, wie bei allen anderen Komponenten, gibt es für sie nämlich nicht, da seit dem 1.1.1993 diese auf die neuen Bundesländer beschränkten Maßnahmen keine Anwendung mehr finden. Der Abgang bei den Empfängern von Altersübergangs- und Vorruhestandsgeld führt regelmäßig in den Altersruhestand und im begrenzten Maße in die Erwerbstätigkeit, nicht aber in die Arbeitslosigkeit. Schon die Zahl der Empfänger von Altersübergangsgeld ging um 8,4 Prozent bzw. 8 900 Personen zurück. Noch deutlicher war mit 11 500 Personen bzw. 29,2 Prozent der Rückgang bei der aus der Zeit der de Maizièreregierung stammenden Regelung des Vorruhestandsgeldes. Daß die Anzahl der Personen in der Stillen Reserve i.w.S. zurückging, ist folgerichtig vornehmlich durch den Abgang aus den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bedingt.

Der Rückgang in der Kategorie der **Kinder vor Schuleintritt** von 20 500 (12,9 Prozent) ist überwiegend Folge des Geburtenrückgangs.

Auffallend ist auch die Veränderung der Position der **übrigen Nichterwerbspersonen**. Aufgrund der niedrigen Ausgangsbasis ergibt sich aus der absoluten Erhöhung um 12 800 Personen eine relative Zunahme von 180,3 Prozent. Hier spiegeln sich offensichtlich mehrere strukturelle Effekte wider, die aber in ihrer Bedeutung für Zusammenhänge mit anderen Komponenten ohne Kenntnis der Stromgrößen, sprich den Ergebnissen der Arbeitskräftegesamtrechnung, nicht ausreichend analysiert werden können. Dies hängt auch zusammen mit dem relativ geringen Umfang dieser Größe in den neuen Bundesländern und der Tatsache, daß es sich hierbei um eine Restgröße handelt. Abbildung 3 zeigt unter anderem wie gering das Volumen dieser Personengruppe auf der Bilanzseite der Nichterwerbspersonen ist.

Die Arbeitsmarktbalancen weisen deutliche Spuren struktureller Anpassungsprozesse nach der deutschen Wiedervereinigung auf. Dokumentiert wird dies vornehmlich durch die zum Teil sehr hohen Veränderungsdaten einzelner Komponenten sowohl beim Erwerbspersonenpotential als



auch bei den Nichterwerbspersonen. Hier sind auch in den nächsten Jahren erhebliche Verschiebungen zwischen diesen beiden Teilbereichen der Bevölkerung aber auch innerhalb ihrer Abgrenzungen zu erwarten.

7) Während bei der Betrachtung der Arbeitsmarktbalancen zweier aneinandergrenzender Jahre die Veränderungssalden der Bestandsgrößen innerhalb der jeweiligen Komponenten des Arbeitsmarktes analysiert werden, können in der Arbeitskräftegesamtrechnung die Stromgrößen zwischen verschiedenen Komponenten der Arbeitsmarktbalancen dargestellt werden.